



Aus den Rohstoffmärkten

Molkereiprodukte



Die Preisverhandlungen für Milchbasisprodukte im Lebensmitteleinzelhandel sind ohne große Verschiebungen verlaufen. Aktuell befinden wir uns im Tiefpunkt der deutschen Milchanlieferung, trotzdem liegen die Milchauszahlungspreise ca. ein bis drei Cent unter denen der letzten drei Vorjahre. Im Rahmen der Produktionsmöglichkeiten versuchen die Molkereien, die Rohmilch zu den Artikeln mit der höchsten Wertschöpfung zu verlagern.

Butter



Notierungen für Markenbutter sind nahezu unverändert in den letzten Wochen. Bekanntlich wurde im Lebensmitteleinzelhandel eine Preisvereinbarung bis Ende Dezember 2020 getroffen.

Schnittkäse



Erste Signale zu vereinzelt Preisreduktionen tauchen im Markt auf. Die großen deutschen Käseereien versuchen die Preise noch stabil zu halten. Die holländischen Produzenten haben sich noch nicht positioniert.

Eiprodukte



Es wird weiterhin von einem schwachen Eiermarkt berichtet. Lediglich im Bereich der Freiland- und Bio-Eier ist eine Befestigung aufgrund der Nachfrage aus dem LEH feststellbar. Für Bodenhaltungs- und Käfigware ist dies noch nicht wahrzunehmen.

Mandeln



Die Preise in USD in Kalifornien sind unverändert. Hauptaugenmerk liegt jetzt auf dem Winter (Niederschlag und Schnee), gefolgt von der Blüte im Februar. Strafzölle von Seiten der EU sind aktuell wieder ein Thema. Die Verschiffungszahlen für Oktober sind ein neuer Rekord! Plus 16,6% und somit von 265,55 mio lbs auf 309,668 mio lbs gestiegen. Wir gehen davon aus, dass die Kalifornier eine kleine Preiserhöhung versuchen werden. Stärkste Abnehmer im Oktober waren Indien und China!

Walnusskerne



Die USA haben eine Rekordernte und das drückt auch auf die Preise der anderen Ursprünge. Die Offerten für die Saison 2020/2021 werden unter dem Vorjahr liegen.

Sonnenblumenkerne Bakery



Die Situation ist unverändert. Die Verfügbarkeit an Rohware nimmt weiter ab. Wir gehen heute davon aus, dass es spätestens im Sommer keine Rohware mehr gibt. Russland hat einen Exportzoll von 30% für Bakery-Kerne eingeführt. Die Türkei hat den Importzoll für bulgarische Sonnenblumenkerne quasi ausgesetzt. Somit ist der Markt noch mehr unter Druck und die Preise steigen weiter.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Sesamsaat

ETO hat den Markt fest im „Griff“. Zukäufe im Spot-Markt sind kaum bzw. nicht möglich und die Verfügbarkeit ist für dieses Jahr mehr als angespannt. Indien wird Stand heute den Export nicht vor Ende November wiederaufnehmen und somit muss der gesamte Bedarf von wenigen Fabriken aus Afrika geschultert werden. Hinzu kommen die Kontrollen bei der Einfuhr vom VET-Amt und die Kontrollen von uns. Dieses Vorgehen beansprucht ca. 4 – 6 Wochen. Die Labore sind derart überfrachtet mit Aufträgen auf ETO, dass die Analysezeit auf 14 – 16 Tage gestiegen ist. Die Analyse auf ETO erfolgt nach dem Wareneingang in Deutschland. Durch Expressanalysen (deutlich teurer) kann die Analysezeit etwas reduziert werden.

Das hat natürlich auch Auswirkungen auf die Preise. Afrika erhöht diese kontinuierlich und gleichzeitig werden die Fabriken immer weiter ausgelastet, da der Rest der Welt kauft! Dezember Verschiffung ist ausverkauft und der Januar schon begrenzt. Somit treffen neue Einkäufe nicht vor Ende Februar im Handel ein.



Kürbiskerne

Die Frachtraten von China nach Europa haben sich um USD 800,- per FCL erhöht und die Währung hat sich gegenüber dem USD stabilisiert. Aktuell ist das Frachtaufkommen aus China deutlich höher, als das Frachtraumangebot. Dies führt auch zu längeren Transportzeiten, da mehr umgeladen wird auf dem Seeweg nach Europa. Die Preise für Kürbiskerne in China sind stabil und die Nachfrage könnte durch die Wahl eines neuen US Präsidenten deutlich steigen. Sollten die Strafzölle abgebaut werden, dürfte sich das Exportgeschäft deutlich erholen. Die neue Ernte wird mit ca. 14 Tagen Verzögerung verladen und wir sehen den Markt vorerst bis Januar stabil.



Blaumohn

Die Situation ist unverändert und die Verfügbarkeit unserer regionalen Ware ist gesichert.



Leinsaat

Die Situation ist unverändert, die Preise steigen stetig.



Sultaninen

Die sehr schwache türkische Lira hat die Preise etwas nachgeben lassen. Der Export ist rückläufig, aber die TMO/Taris kauft ungebremst weitere Mengen ein. Wir sehen derzeit keine Anzeichen für gravierende Preisänderungen.



Kokosraspel

Die Situation ist unverändert angespannt und die Vorlaufzeiten werden immer länger. Vor März/April 2021 sehen wir keine signifikante Verbesserung der Beschaffungslage.

Ananas

Unveränderte Situation.

Aprikosen

Unveränderte Situation.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Äpfel

Die Nachfrage nach Konzentrat und Frischäpfeln für den Tafelmarkt steigt weiter und mit ihr die Rohstoffpreise. Wie bereits im Frühjahr wird der LEH im neuerlichen Teil-Lockdown zu den Gewinnern zählen. Preissteigerungen für Fertigware sind daher zu erwarten.



Birnen

Auch bei Birnen reduzierte sich die Anbaufläche in Südafrika, da viele Farmer auf profitablere Früchte auswichen. Der bisherige Witterungsverlauf und die gut gefüllten Wasserreservoirs lassen jedoch dennoch eine normale Birnenernte im März 2021 erwarten. Die Preise bewegen sich auf Vorjahresniveau.



Himbeeren

Bekanntlich fiel die diesjährige Himbeerernte auf dem Balkan ausgesprochen schlecht aus. Trotz hoher Preise haben die dortigen Kühlhäuser große Mengen absetzen können. Da weder Polen noch die Ukraine die fehlenden Mengen kompensieren können, steigt das Preisniveau weiter an. Wer noch nicht ausreichend gedeckt ist, sollte jetzt handeln



Mandarinen

Erste Prognosen deuten sowohl in Spanien als auch in China auf bessere Ernten als im Vorjahr hin. Während chinesische Ware trotz deutlich gestiegener Seefrachtraten vom günstigeren Wechselkurs profitiert, verteuern die neuerlichen Corona-Auflagen die Produktionskosten in Spanien. Die Produktion in Spanien beginnt Ende dieser Woche, in China bei L51 in der kommenden Woche.

Pfirsiche

Unveränderte Situation.

Sauerkirschen

Unveränderte Situation.



Thunfisch

Im Ursprung steigen die Thunfischpreise, insbesondere für langfristige Lieferungen, aufgrund schwacher Fänge und kostentreibender Corona-Auflagen an.